1923–2023

100 Jahre
Hilfe für Menschen

Vom Reichs- zum Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik

Entscheidend für den Erfolg einer zielgerechten Versorgung ist die Identifikation des persönlichen Bedarfs und der individuellen Lebensumstände des Patienten. Dies gilt insbesondere für Kinder.

Laut sein

Rund eine halbe Million Kriegsversehrte galt es nach dem Ersten Weltkrieg in Deutschland zu versorgen. Eine Mammutaufgabe auch angesichts des allgegenwärtigen Mangels. Spätestens auf dem Höhepunkt der Inflation im Jahr 1923 waren Hilfsmittel zum Zeitpunkt der Fertigstellung nur noch einen Bruchteil der aufgewendeten Kosten wert. Für unsere Vorgänger stand fest: Wir müssen unsere Kräfte vereinen und mit einer starken Stimme für die Interessen des eigenen Handwerks und der Patienten eintreten. Dieser Gedanke führte zur Gründung des Reichsinnungsverbands vor 100 Jahren.

Mögen sich seitdem Strukturen, Techniken, Materialien und unsere Gesellschaft verändert haben – eines blieb immer gleich: Millionen von Menschen sind auf unsere Hilfe angewiesen. Wir ermöglichen gemeinsam mit den Kollegen aus Medizin und Physiotherapie die Teilhabe in Alltag, Beruf und Sport. Trotz dieses hohen Gewichts für das Gesundheitssystem müssen wir um jede Fachkraft und um jede Versorgung mit Hilfsmitteln kämpfen. Die letzten 15 Jahre der Kommerzialisierung haben die Schwächsten in der Gesellschaft getroffen.

„Laut sein" ist daher unser Grundsatz. Wir müssen gemeinsam und mit starker Stimme für ein Umdenken in Politik und Gesellschaft streiten – für unsere Patienten, für unser Handwerk. Denn nicht der Mensch sollte an das Hilfsmittel, sondern das Hilfsmittel an den Menschen und seine Bedürfnisse angepasst werden. Jetzt wäre es höchste Zeit, dass Deutschland die UN-Behindertenrechtskonvention endlich umsetzt und die gesellschaftliche Relevanz unseres Handwerks und unserer Dienstleistungen anerkennt.

Ich danke allen, die gemeinsam mit uns einen lauten Chor bilden.
Alf Reuter, Präsident des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik

Wir müssen gemeinsam laut sein! Obwohl vielen von uns das gar nicht liegt und wir lieber einfach unsere Arbeit machen wollen. Eine Arbeit, die sich in den 100 Jahren seit Gründung des Verbandes stark verändert hat: Statt Holz und Leder gehören heute Carbon und Silikone zu unseren Werkstoffen. Unsere Betriebe haben digitale Innovationen und 3D-Druck vorangetrieben. Doch im Mittelpunkt steht dabei immer nur ein Ziel: Menschen helfen, ihnen die Mobilität, Teilhabe, Lebensqualität bewahren oder zurückgeben. Auch wenn Bürokratie und Kostendruck uns manchmal regelrecht verzweifeln lassen – unsere Patienten sollen nichts davon bemerken. Auf die hohe, flächendeckende Qualität der Hilfsmittelversorgung in Deutschland sind wir stolz. Doch diese Qualität ist in den letzten Jahren immer mehr in Gefahr geraten. Statt Menschen sind Kostenfaktoren ins Zentrum des Gesundheitswesens gerückt. Sparen um jeden Preis lautet die Devise in der gesetzlichen Krankenversicherung. Und die Krankenkassen nutzen nicht selten ihre Marktkonzentration, dies mit Diktatverträgen durchzudrücken. Doch sparen zulasten der Versorgungsqualität ist nicht wirtschaftlich. Werden dann Folgeversorgungen nötig, belastet dies das Gesundheitswesen zusätzlich – finanziell und personell. Von den gesundheitlichen Schäden für die Betroffenen, ihren zusätzlichen Leiden ganz zu schweigen! Es gilt: Menschen mit Mobilitätseinschränkungen, (chronischen) Erkrankungen und Behinderungen in Deutschland müssen angemessen mit Hilfsmitteln versorgt werden können – unkompliziert und wohnortnah! Dafür machen wir gerne seit 100 Jahren Lärm!
Albin Mayer, Vizepräsident des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik

Alf Reuter, Präsident des Bundesinnungsverbandes (links im Bild) und **Albin Mayer,** Vizepräsident des Bundesinnungsverbandes

Orthopädie.Technik
Bundesinnungsverband

Wir gratulieren!

„100 Jahre Bundesinnungsverband“

Wir freuen uns, das 100-jährige Jubiläum des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik zu feiern. Herzlichen Glückwunsch zu diesem beeindruckenden Meilenstein!

„Wir versorgen Deutschland“ – Worte sind mehr als nur ein Motto. Sie sind Ausdruck des Engagements und der Hingabe, mit denen der Bundesinnungsverband seit einem Jahrhundert Menschen in Deutschland mit hochwertigen orthopädischen Lösungen versorgt. Diese anhaltende Mission verdient unseren Respekt und Anerkennung.

„Zusammenarbeit im Fach und zwischen den Professionen“ – die erfolgreiche Zusammenarbeit innerhalb der Fachwelt und zwischen verschiedenen Fachdisziplinen ist ein Eckpfeiler für den Erfolg der Versorgung. Der Bundesinnungsverband hat eine herausragende Rolle dabei gespielt, den Austausch unter den verschiedenen am Versorgungsprozess beteiligten Professionen und Disziplinen zu fördern. Dies hat nicht nur zu einer qualitativ höherwertigeren Patientenversorgung geführt, sondern auch die Qualität der gesamten Branche vorangetrieben.

Die Bedeutung der Orthopädietechnik für die Gesundheit und das Wohlbefinden der Menschen kann nicht genug betont werden. Sie hat das Leben zahlreicher Menschen verbessert und Mobilität, Lebensqualität und Wohlbefinden gefördert.

Wir schätzen die langjährige Partnerschaft und Zusammenarbeit mit dem Bundesinnungsverband und sind stolz darauf, einen Beitrag zur Verwirklichung seiner Mission geleistet zu haben. Möge dieses Jubiläum nicht nur ein Anlass zur Feier sein, sondern auch ein Moment der Reflexion über vergangene Erfolge und zukünftige Herausforderungen.

Herzlichen Glückwunsch zu 100 Jahren außergewöhnlicher Leistungen! Wir freuen uns auf viele weitere Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit im Dienste der Gesundheit und des Wohlbefindens der Menschen in Deutschland.

Mit herzlichen Glückwünschen
Harold H. Jörning

Weitere Informationen

Orthopädie.Technik Bundesinnungsverband

Gemeinsam für Innovation und Entwicklung

Fortschritt, Innovation und der Mensch im Mittelpunkt – der BIV-OT und die opta data Gruppe teilen diese Werte und arbeiten daher seit über 50 Jahren vertrauensvoll und partnerschaftlich eng zusammen.

Das gemeinsame Ziel: Die Stärkung und Entlastung der Leistungserbringer – zum Wohle der Patienten. Mit jahrzehntelanger Erfahrung im Bereich Abrechnungs- und Softwarelösungen sind wir ein etablierter und zuverlässiger Ansprechpartner für alle administrativen Prozesse und IT-Lösungen für die Leistungserbringer im Hilfsmittelmarkt. Die Verbandsarbeit unterstützen wir seit Langem gerne in vielfältiger Weise: So fördern wir z. B. den Nachwuchs durch unsere Mitgliedschaft im Förderverein der Bundesfachschule für Orthopädie-Technik, wir liefern dem Bundesinnungsverband aussagekräftige Versorgungsdaten für die Vertragsverhandlungen mit den Kostenträgern und wir sind Technologie-Partner im Pilotprojekt eVO des BIV-OT.

„Schon unsere Gründungsväter wussten, wie wichtig eine zentrale bundesweite Interessenvertretung des OT-Handwerks ist, um die Betriebe vor Ort zu stärken und somit die hochwertige Versorgung der Patienten mit orthopädie-technischen Hilfsmitteln sicherzustellen. Daran hat sich bis heute nichts geändert. Angesichts der durch die fortschreitende Digitalisierung sich zukünftig immer schneller verändernden Marktbedingungen ist der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik unserer Meinung nach wichtiger denn je“, sagt Mark Steinbach, Geschäftsführer, opta data Gruppe.

Als Traditionsunternehmen steht opta data zuverlässig an der Seite der Orthopädietechnik-Branche: Wir setzen politische Forderungen oder administrative Vorgaben der Kostenträger stets zuverlässig in der GKV-Abrechnung und in unseren Softwarelösungen um. Andreas Fischer, Geschäftsführer, opta data Gruppe: „Ein Selbstverständnis, das uns seit Jahrzehnten prägt. Und so heißt es denn auch zukünftig: TI ready, mit uns geht das!“

Weitere Informationen

Orthopädie.Technik Bundesinnungsverband

Vereint Menschen helfen

Vom „Fachverband für Orthopädie-Mechanik“ über den „Reichsfachverband der Orthopädie-Mechaniker und Bandagisten E. V.“ zum „Bundesinnungsverband für Orthopädietechnik“: 100 Jahre Geschichte eines Verbandes von 1923 bis 2023 können in diesem so bewegten letzten Jahrhundert nicht unberührt von den historischen Ereignissen geblieben sein. Trotzdem werden diese Umstände und Einflüsse im Folgenden nur ansatzweise herangezogen.

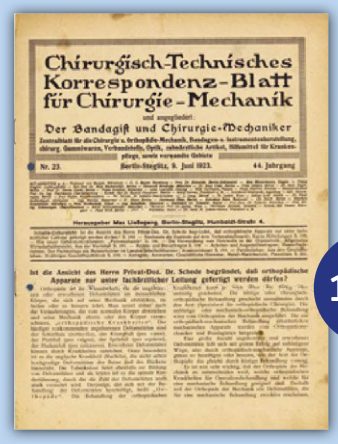
Dringende Versorgung Kriegsversehrter

1923, das Gründungsjahr des Verbandes der Orthopädie-Mechanik E. V., war ein denkwürdiges Jahr. Fünf Jahre nach der deutschen Kapitulation im Ersten Weltkrieg gab es noch immer Zehntausende von Kriegsversehrten, deren orthopädietechnische Versorgung kaum zu bewältigen war. Staatliche Versorgungswerkstätten entstanden deshalb im Reich – wie die „Deutsche Orthopädische Werkstätten (DOW)“. In Lazarettwerkstätten entwickelten sich Firmen wie die von dem deutschen Chirurgen Ernst Ferdinand Sauerbruch gegründete Deutsche Ersatzgliederanstalt (DERSA), um die drängenden Aufgaben zu bewältigen. In diesem Jahr der Hyperinflation, in dem ein Brot bis zu 233 Millionen Reichsmark kostete, scheiterten alle wirtschaftlichen und politischen Zukunftsvorstellungen. Im Bereich der Kriegsopferversorgung verlor jede Kostenübernahme innerhalb von Tagen ihre Werthaltigkeit, weshalb handwerkliche Hilfsmittelfertigung nicht mehr planbar war. Zwei Fachleute mit verschiedenen Aufgabengebieten suchten nach Lösungen: Es waren der Diplomkaufmann Artur Bielke, Jahrgang 1896, und der Orthopädiemechaniker-Meister Walter-Hermann Pfau, Jahrgang 1890. Beide kannten sich gut. Bielke war schon während des Ersten Weltkrieges als „schreibender Sanitätsgrad“ beim Sanitätsamt A.K.III in Berlin für die Beschaffung orthopädischer Hilfsmittel verantwortlich. Pfau betrieb eine renommierte orthopädietechnische Werkstatt in der Neuen Königsstraße in Berlin.

Da es nicht möglich war, planbar Kriegsopferversorgungen durchzuführen, suchten beide nach einer Lösung für gemeinsame Preis- und Leistungsvereinbarungen. Der Gedanke, eine eigenständige Fachverbandsorganisation zu gründen, war geboren. Der Verband der Orthopädie-Mechanik E. V. wurde von beiden 1923 beim Amtsgericht Berlin Mitte registriert, und Artur Bielke bezog als Geschäftsführer sein erstes Büro in den Räumen der Firma Pfau.

Einheitliches System – nationale Preise

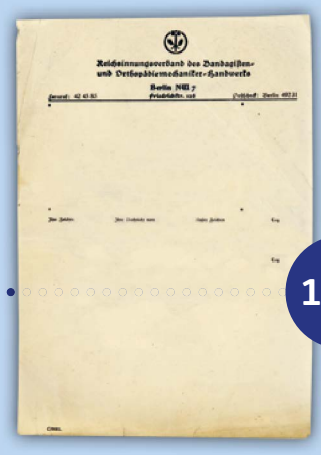
In kurzer Zeit, publiziert durch die damalige Fachzeitschrift „Chirurgisch-Technisches Korrespondenz-Blatt für Chirurgie-Mechanik“, gründeten sich Verbandsniederlassungen in vielen Teilen des Deutschen Reiches, 1928 in allen Ländern des Reiches durch 17 Zweigorganisationen vertreten. Bielke und Pfau, letzterer als Vorsitzender des Verbandes, entwickelten einen politisch und wirtschaftlich unabhängigen Verband mit der Zielsetzung, regionale Preis- und Leistungsvereinbarungen durch ein einheitliches System zu ersetzen, um so auch natio-


Chirurgisch-Technisches Korrespondenz-Blatt für Chirurgie-Mechanik

Der Bandagist und Chirurgie-Mechaniker

1923

Fachzeitschrift „Chirurgisch-Technisches Korrespondenz-Blatt für Chirurgie-Mechanik“


Reichsinnungsverband des Bandagisten- und Orthopädiemechaniker-Handwerks

1933

Briefpapier des „Reichsfachverband der Orthopädie-Mechaniker und Bandagisten E. V.“

Reichsliste für orthopädische Hilfsmittel

1937

Reichsliste für orthopädische Hilfsmittel

Klaus Dittmer, bis Mai 2011 Inhaber des Sanitätshauses Ortho-Ped-Dittmer in Berlin, ist leidenschaftlicher Sammler orthopädietechnischer Hilfsmittel. Bereits 2012 zeigte Dittmer in einer beeindruckenden Ausstellung auf der Orthopädie + Rehatechnik in Leipzig die Entwicklungen in der Orthetik auf. Im Jahre 2014 präsentierte er auf der OTWorld die Ausstellung „Vom Krankenfahrstuhl zum Rolli – 150 Jahre Technikgeschichte“ und 2016 die Ausstellung „Orthopädietechnik aus Deutschland – Ein Exportmodell mit 120-jähriger Tradition“. Ein Teil seiner Sammlung ist im Deutschen Hygiene-Museum in Dresden zu sehen.

nale Preisvereinbarungen verhandeln zu können. Damit sollte die Hilfe für die auf Hilfsmittelversorgung angewiesenen Menschen abgesichert werden.

Nach mehrjährigen Planungen, Beschreibungen und Berechnungen war das Resultat die „Reichsliste“, 1936 vereinbart zwischen dem preußischen Arbeitsministerium und dem Reichsinnungsverband des Bandagisten- und Orthopädie-Mechaniker-Handwerks.

Doch wie kam es zu dieser Namensänderung des Verbandes? 1933 – im Jahr der Machtergreifung der Nationalsozialisten und der Ernennung Adolf Hitlers zum Reichskanzler – wurden „mit dem Neuaufbau der Wirtschaftsorganisationen“ (Pfau, 1941) alle Arbeitgeberverbände verboten und aus dem „Fachverband“ ein „Reichsfachverband der Orthopädie-Mechaniker und Bandagisten E. V.“ mit einer nach dem „Führerprinzip“ gestalteten Satzung. Zum „Verbandsführer“ wurde Pfau durch den „Reichshandwerksführer“ berufen.

Ab 1935 wurde aus dem „Reichsfachverband“ der „Reichsinnungsverband“ mit Artur Bielke als Geschäftsführer und Walter Pfau als nur kommissarischen – wegen fehlender Parteimitgliedschaft – Reichsinnungsmeister. „Im Jahre 1937 trat ich von meinem Posten als Reichsinnungsmeister zurück und bin heute Mitglied des kleinen Beirats des obengenannten Reichsinnungsverbandes“ (Pfau, 1941). Pfau blieb seinen Zielen treu, einen Berufsverband auf handwerklicher und wirtschaftlicher Basis zu entwickeln. So schuf er das Lehrbuch für Bandagisten und Orthopädiemechaniker „Der Pfau“, 1942 als erstes umfassendes Lehrbuch unseres Berufes erschienen.

1942

Erstes Lehrbuch für Bandagisten und Orthopädiemechaniker von Hermann Pfau

1946

Habermann Oberschenkel-Prothese, Modell 1946, physiologisches Kniegelenk

1947

Unterarmprothese nach Sauerbruch, 1947; Fa. Pfänder, Singen

1949

Titelseite der ersten Ausgabe der „Orthopädie-Technik“

1952

Titelseite „Medizinische Technik“

Neben diesen konstruktiven Entwicklungen warfen aber die dunklen Seiten der nationalen Geschichte ihren Schatten auf unseren Reichsinnungsverband bis zur Zwangsauflösung durch die alliierten Siegermächte 1945.

Geteilte Wege – gemeinsame Fachkompetenz

Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges 1945 standen die Betriebe für Orthopädietechnik wieder vor kaum überwindbaren Herausforderungen, zu deren Lösung eine berufliche Organisationsform erforderlich war. Es ging um Materialzuteilungen, die beruflichen Einstufungen zum Erhalt von Lebensmittelkarten und um neue berufliche Zielsetzungen in einem Zentral-Innungsverband.

Mit der Spaltung Deutschlands ab 1945 in verschiedene Besatzungszonen und 1949 in die zwei Staaten Bundesrepublik Deutschland (BRD) und Deutsche Demokratische Republik (DDR) entstanden zwei unterschiedliche politische und wirtschaftliche Systeme. Dies spiegelte sich auch in den verschiedenen Organisationsformen des orthopädietechnischen Handwerks wider. In der BRD vertrat ab 1946 der „Zentralinnungsverband für Orthopädietechnik“ die Interessen des Handwerks, der 1954 in Bundesinnungsverband umbenannt wurde. In der DDR hingegen war das orthopädietechnische Handwerk der „Arbeitsgemeinschaft für Orthopädiemechaniker und Bandagisten“ der „Deutschen Gesellschaft für Klinische Medizin und ihrer Gesellschaft für Orthopädie der DDR“ angegliedert.

Viele Persönlichkeiten in der Geschäftsleitung, wechselnde engagierte ehrenamtliche Vorstände und Präsidenten haben den Bundesinnungsverband in der BRD geprägt. Manch einer hat für seine Sache „gebrannt“ wie für die Herausgabe der neuen Fachzeitschrift „Orthopädie Technik“ ab 1949, die Organisation von Jahreskongressen ab 1950 oder den Auf- und Ausbau der Bundesfachschule ab 1953. Die Gründung der Lehranstalt zunächst unter dem Namen Bundesfachschule des Bandagisten-, Orthopädie- und Chirurgiemechaniker-Handwerks und später als Bundesfachschule für Orthopädie-Technik (BUFA) bekannt, war ein Meilenstein. Sie gilt bis heute als eine der international renommiertesten Bildungseinrichtungen des Fachs. Die Orthopädietechnik wurde zum Exportschlager auch in den Ländern, die auf internationale Hilfe angewiesen waren.

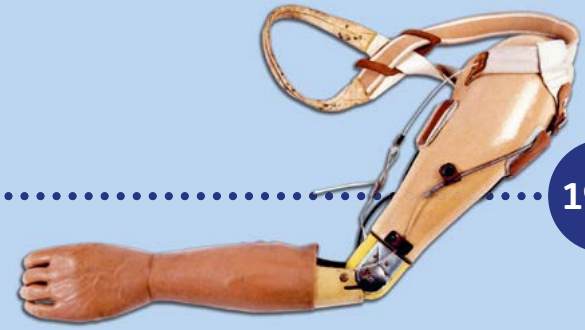
Ebenso engagiert zeigten sich die Vertreter des Orthopädietechnik-Handwerks in der DDR im In- und Ausland. Zahlreiche Innovationen für die orthopädietechnische Hilfsmittelversorgung entstanden vor allem im DDR-Leitbetrieb für Orthopädietechnik „Orthopädietechnik Berlin (OTB)“, aber auch in weiteren Betrieben wie dem VEB Orthopädische Industrie Königsee. Orthopädiemechaniker- und Bandagistenmeister, Ingenieure und

1959

Mechanik-Werkstatt, Berlin 1959

1964

Kuhlmann-Richter-Arm, Bremen – Handschluss durch Armbeuge



1984

Oberarmprothese Myoelektrik, 1984, OTB, DDR

Ärzte unterrichteten gemeinsam an der Meisterschule der DDR in Berlin.

In den Ländern Afrikas, Asiens, des Nahen Osten und der Karibik bauten Orthopädietechniker aus Ost- und Westdeutschland Werkstätten auf, vermittelten Fachwissen und legten so die fachlichen Grundlagen für die eigenständige Versorgung mit Hilfsmitteln.

Ungeachtet der politischen Teilung Deutschlands fand zudem ein regelmäßiger Fachaustausch zwischen Orthopädietechnikern aus der BRD und der DDR statt, dabei spielten die Innungen in West- und Ostberlin eine Schlüsselrolle.

Kollegialer Neustart

Einigen der ehrenamtlichen Vorstände und Präsidenten war es vorbehalten, in Zeiten des europaweiten politischen Umbruchs 1989 einen wichtigen Beitrag zur deutschen Politik zu leisten. Drei Namen stehen dafür: Gothard Neubert aus Bad Düben, Winfried Knoche aus Köln und Udo Kersting aus Trier. Ihnen gelang die Vereinigung der orthopädietechnischen Betriebe aus Ost und West, Nord und Süd unter dem Dach des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik. Sie haben in der wirtschaftlichen Neuorientierung nach der Friedlichen Revolution 1989 und der Wiedervereinigung der beiden deutschen Staaten 1990 mit Zurückhaltung und mit Kollegialität einen bedeutenden Beitrag zur deutschen Einheit geleistet, auch über ihre Berufsgruppe hinaus.

Die hohe Fachkompetenz und Innovationskraft von Handwerk und Industrie im Bereich der Orthopädietechnik sorgte für immer mehr internationale Aufmerksamkeit. So wurde aus dem jährlichen Jahreskongress des BIV-OT ab 1976 ein alle drei Jahre stattfindender internationaler Kongress, der schließlich seit 2002 alle zwei Jahre am festen Standort Leipzig als Weltkongress und Weltleitmesse OTWorld Experten aus knapp 100 Ländern anzieht.

In Bewegung

In den 100 Jahren von 1923 bis 2023 entwickelte sich die Versorgung mir Hilfsmitteln rasant. Galten die Eigenkraftarmprothesen nach Ferdinand Sauerbruch aus Holz, Metall und Leder nach dem Ersten Weltkrieg als bahnbrechend, sind heute über Muskelsignale gesteuerte Handprothesen aus Aluminium oder Titan am Start, die jeden Finger einzeln bewegen können.

Bei Beinprothesen führte der Weg von überwiegend aus Holz gefertigten Prothesen unter anderem über Interimsbeinprothesen mit Gipsschaft und Rohrführung in den Lazarettwerkstätten vor dem Zweiten Weltkrieg über ein 1939/40 von Orthopädiemechaniker- und Bandagist Alfred Habermann entwickeltes physiologisches Kniegelenk oder dem von Richard Glabeszewski 1969 patentierten Pyramidenadapter zu den heutigen mikroprozessorgesteuerten Beinprothesen mit Carbonrahmenkonstruktion.

Ungewöhnlich war, dass ab den 60er-Jahren myoelektrisch gesteuerte Armprothesen in beiden deutschen Staaten quasi gleichzeitig eingeführt wurden. Seit den 80er-Jahren wurde zudem eine Generation von Rohrsystemen für Beinprothesen ebenfalls in BRD und DDR durch die Firmen Ipos, Ottobock und Orthopädietechnik Königsee entwickelt und produziert.

All diese Entwicklungen werden fortgeschrieben…

100 Jahre Rückblick sind wie ein Film, mal schwarz-weiß, mal in Farbe, und ich bin stolz darauf, diesem Verband angehört und auch gedient zu haben.

Klaus Dittmer, Berlin, im September 2023
Co-Autorin: Ruth Justen, Dortmund, im September 2023

Unterschenkelprothese, 2009, OTB, Berlin

Oberschenkelprothese mit Elektronischen Passteilen (Genium Kniegelenk und Meridiumfuß), 2018, Münch und Hahn, Duisburg

Myoeletrische Unterarmprothese mit Mustererkennung und Bebionic Hand, 2018, Münch und Hahn, Duisburg

Quellen:
Landesarchiv Berlin
Medizin-Technik Berlin, 1952: Nachruf Hermann Pfau
Mitteilungen der Handwerkskammer Berlin-Brandenburg, 10. 1929
Innung Berlin, Juli 1969: Nachruf Artur Bielke
Pfau, Hermann/Engelke, Oskar/Thomsen, Wilhelm:
Lehrbuch für Bandagisten und Orthopädiemechanik. Berlin 1942

Wir gratulieren!

ORGANIC TECHNOLOGY
INSPIRED BY NATURE

Entdecken Sie die Handgelenkorthesen der MANU-CAST® ORGANIC-Reihe

- Leicht
- Atmungsaktiv
- Optimale Passform
- Recycelte Materialien
- Röntgenstrahlen durchlässig

SCANNE MICH

JETZT EXKLUSIVES ORGANIC INFOPAKET SICHERN!

www.sporlastic.de/organic-kontakt

SPORLASTIC® ORTHOPAEDICS

Familienunternehmen SPORLASTIC: Über 150 Jahre textile Geschichte

Die SPORLASTIC GmbH ist Teil der HAUBER Gruppe aus Nürtingen bei Stuttgart. 1870 von Ferdinand Hauber gegründet, steht die Unternehmensgruppe seit über 150 Jahren für textile Kompetenz in höchster Qualität.

In fünfter Generation als Familienunternehmen geführt, positioniert sich die SPORLASTIC GmbH im Gesundheitsmarkt Ärzteschaft und Orthopädie- und Sanitätsfachhandel als innovativer Anbieter von Lösungen zur ganzheitlichen Behandlung muskuloskelettaler Beschwerden des Menschen. Der bewusste Umgang mit der Umwelt und ihren Ressourcen liegt SPORLASTIC dabei sehr am Herzen. Neben Maßnahmen zur CO_2-Reduzierung an den Produktionsstandorten gestaltet das Unternehmen auch seine Produkte immer nachhaltiger. Speziell für die SUPREME-Bandagenserie wurde das atmungsaktive 3D-Flachgestrick mit recyceltem Garn entwickelt. Auch bei der neuen ORGANIC-Orthesenfamilie legt SPORLASTIC großen Wert auf Nachhaltigkeit. Sie zeichnet sich durch ihr einzigartiges Design, recycelte Materialien und einen vergleichsweise deutlich reduzierten CO_2-Fußabdruck aus. Inspiriert durch die Natur sind die Orthesen besonders leicht und atmungsaktiv. Sie passen sich an Anatomie und Belastungsstärke an, was für Stabilität, Entlastung und eine optimale Passform sorgt. Diese Anpassungsfähigkeit ist so effizient, dass die MANU-CAST® ORGANIC-Serie mit nur zwei Größen auskommt.

Seit Jahren ist SPORLASTIC in der EUROCOM engagiert. Ziel dieser Verbandsarbeit ist es, einen Beitrag zu leisten, das Bewusstsein zur Leistungsfähigkeit der orthopädischen Hilfsmittel-Branche in der Gesundheitspolitik zu verankern. Dabei spielt auch die Abstimmung mit dem Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik eine entscheidende Rolle. SPORLASTIC gratuliert dem BIV-OT auch auf diesem Wege herzlich zum Jubiläum.

Weitere Informationen

Tradition trifft Innovation

Menschen arbeiten für Menschen. Dieser Gedanke ist seit über 90 Jahren bei Bauerfeind in Zeulenroda fest verwurzelt – und wird in die Welt getragen: Rund um den Globus vertrauen Patienten, Ärzte und Fachhändler auf die Qualität unserer Produkte.

Seit jeher stellt sich Bauerfeind den Anforderungen des Gesundheitsmarktes und bietet intelligente Lösungen für eine moderne Patientenversorgung. Ein Beispiel ist unsere neue SecuTec Genu Flex. Die Hartrahmenorthese passt sich in der Bewegung an die sich verändernde Form des Ober- und Unterschenkels an. Das ist möglich dank ihrer einzigartigen Flex-Module, die es so bisher nicht gab.

Unsere Branche lebt von solchen Produktinnovationen und von modernen Versorgungsstandards. In dieser Tradition stehen die OT-Betriebe in Deutschland und Hersteller wie Bauerfeind eng zusammen.

Bandagen, Orthesen, medizinische Kompressionsstrümpfe und Einlagen leisten einen wesentlichen Beitrag für die Qualität und die Wirtschaftlichkeit der Gesundheitsversorgung. Damit das auch in Zukunft so bleibt, braucht es in Zeiten des Wandels, wie wir ihn gerade erleben, fortschrittliche Strukturen, praktikable Regularien – und den offenen Dialog aller Akteure beim Erarbeiten von Lösungen für eine zeitgemäße Patientenversorgung. In diesem Sinne gratuliert die Bauerfeind AG dem BIV-OT herzlich zum Jubiläum: Auf die nächsten erfolgreichen 100 Jahre Hilfe für Menschen!

Weitere Informationen

BAUERFEIND®

INNOVATION DER KNIEORTHESEN

DIE ERSTE FLEXIBLE HARTRAHMEN-ORTHESE

von Bauerfeind

NEU

SecuTec® Genu Flex

+ therapiebegleitend anpassbar
+ flexibel in der Bewegung
+ individuelle Passform

Hilfsmittelnummer
23.04.03.3084

FLEX-MODULE • FLEX-MODULE • FLEX-MODULE •

Mehr erfahren im Händlerportal
experts.bauerfeind.com/secutec-genu-flex

→ BAUERFEIND.COM

Teilhabe sichern

„Teilhaben, beitragen, dazugehören – dies ist für alle Menschen in allen Bereichen des gesellschaftlichen Lebens elementar. Die moderne Hilfsmittelversorgung leistet hierfür einen entscheidenden Beitrag, indem sie individuell genau dort den nötigen Ausgleich leistet, wo die eigenen Fähigkeiten eingeschränkt sind. Die Gesetzgebung hat daher den Anspruch, die notwendige Versorgung zu ermöglichen und damit genau die Vielfalt zu garantieren, die unserer Gesellschaft Stärke verleiht."

Andreas Brandhorst, Referatsleiter 227 – Vertragszahnärztliche Versorgung, Heilmittelversorgung, Hilfsmittelversorgung, Rettungsdienst im Bundesministerium für Gesundheit

„Eine individuelle Auswahl von Hilfsmitteln im therapeutischen Team ist für eine qualitativ hochwertige Versorgung von Menschen mit Behinderungen unverzichtbar. Durch Inputs aus mehreren Bereichen – Arzt, Therapeut, ggf. Pflege, insbesondere aber auch durch den Orthopädie(Schuh)-Techniker – wird zusammen ein optimaler Teilhabeplan erarbeitet. Dieser bietet für Menschen mit Behinderungen die größtmögliche Chance, durch die Hilfsmittel im Alltag bestmöglich unterstützt zu werden. Seitens der Orthopädie-Technik beinhaltet die individuelle Anpassung am Betroffenen auch dessen Beratung im Umgang mit dem Hilfsmittel. Ich wünsche dem BIV-OT alles Gute zum Jubiläum, auf das man mit Recht stolz sein kann."

Prof. Dr. med. oec. Bernd Greitemann, Ärztlicher Direktor der Klinik Münsterland am RehaKlinikum Bad Rothenfelde

„Eine bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Hilfsmittelversorgung eröffnet vielen Menschen mit Erkrankungen oder Behinderungen ein weitgehend selbstständiges und unabhängiges Leben und damit auch die Teilhabe in der Gesellschaft. Viele Hilfsmittel werden ergänzend zu Heilmittelleistungen eingesetzt oder sind Teil eines medizinischen Behandlungskonzepts. Es ist unbestritten, dass interdisziplinäre Zusammenarbeit in diesen Fällen für eine erfolgreiche Hilfsmittelversorgung unerlässlich ist."

Gernot Kiefer, Stellvertretender Vorstandsvorsitzender GKV-Spitzenverband

„Für Menschen mit Behinderungen und chronischen Erkrankungen sind Hilfsmittel die zentralen Dinge, die ihnen ermöglichen, ein selbstbestimmtes Leben zu führen. Eine individuell angepasste und sich stets weiterentwickelnde qualitätsorientierte Hilfsmittelversorgung ist daher ein unverzichtbarer Motor einer inklusiven Gesellschaft. Institutionen wie der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik sind ein wertvoller Bestandteil der Gesundheitsversorgung in Deutschland, denn sie setzen sich verantwortungsvoll auch für die Bedürfnisse der Patienten ein. Wir gratulieren ganz herzlich zum 100-jährigen Bestehen und freuen uns auf weiterhin intensive Diskussionen mit Ihnen zu der Frage, wie sich die Versorgung der Betroffenen verbessern lässt."

Dr. Martin Danner, Bundesgeschäftsführer der BAG SELBSTHILFE

„Alle Menschen sollen die Möglichkeit haben, trotz ihrer Einschränkungen, ihr Leben so zu gestalten, wie sie es gerne möchten. Individuelle Hilfsmittel sind hierfür essenziell! Als ‚Human Empowerment Company' konzentrieren wir uns auf die Bedürfnisse unserer User und arbeiten interdisziplinär für deren Versorgung zusammen. Gemeinsam, entlang der gesamten Patient Journey, finden wir die optimale Lösung für individuelle Lebenssituationen. So geht Teilhabe!"

Prof. Hans Georg Näder, Eigentümer und Vorsitzender des Verwaltungsrats der Ottobock SE & Co. KGaA

Wir gratulieren!

Juzo – Lebensfreude in Bewegung

Seit 111 Jahren fertigt Juzo medizinische Hilfsmittel für Phlebologie, Lymphologie, Orthopädie und Narbenmanagement. Viele Betroffene erhalten durch Kompressionsstrümpfe, Bandagen und Orthesen von Juzo wieder Freude am aktiven Leben.

Juzo ist ein mittelständisches Unternehmen mit weltweit rund 1.100 Beschäftigten, davon arbeitet der Großteil am Hauptsitz in Aichach im bayerischen Regierungsbezirk Schwaben. Juzo ist ein führender Partner des Sanitätshandels und bietet eine vielfältige Produktpalette und hohe Lieferzuverlässigkeit. Mehr als 100.000 Serienartikel und 300.000 Maßvariationen in bis zu vier Kompressionsklassen, verschiedenen Gestrickarten und einer Vielzahl an Formen und Farben garantieren die hohe Kundenzufriedenheit.

Das Herzstück von Juzo ist die Strickerei, die sowohl im Rundstrick- wie im Flachstrick-Verfahren arbeitet: Beim Rundstrick-Verfahren werden dem Nadelzylinder mehrere Fäden zugeführt. Der wichtigste davon ist der Kompressionsfaden, der unter exakt dosierter Vorspannung steht. Auf den Flachstrick-Maschinen werden neben Strümpfen und Bandagen auch die individuell auf die Kunden zugeschnittenen Versorgungen hergestellt: Thorax-, Hand- oder Hals-Kinn-Bandagen sowie Maßanfertigungen. In der Näherei werden z. B. Hafträndern angenäht und Druckpelotten in Bandagen eingearbeitet. In der hauseigenen Färberei erhalten die Juzo-Produkte entweder eine von vielen Standardfarben, eine aktuelle Trendfarbe, das Batikmuster oder den besonderen Dip-Dye-Farbverlauf, alles mit Oeko-Tex®-konformen Farbstoffen.

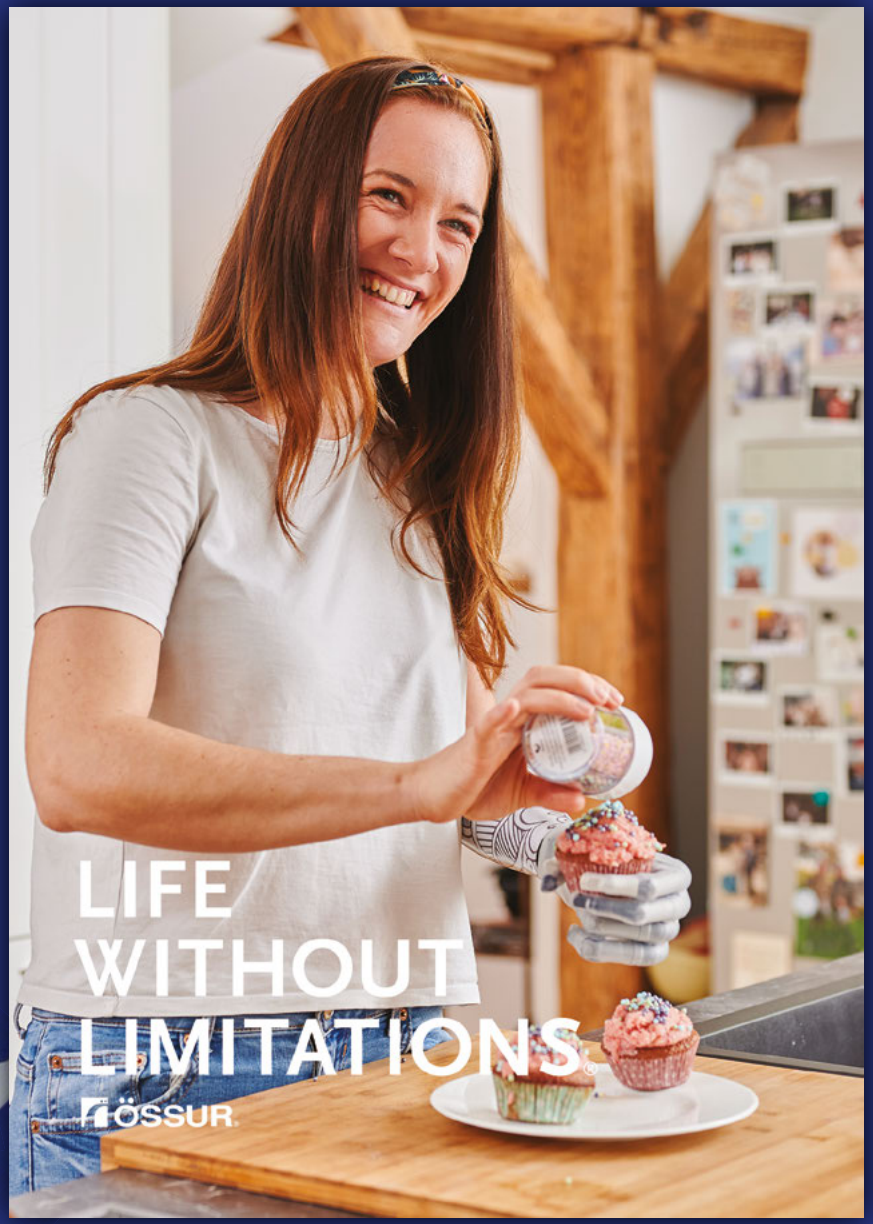
Juzo ist als innovationsfreudiges Unternehmen bekannt, dem eine patientengerechte Aufklärung sehr wichtig ist. Deshalb unterstützt Juzo seine Partner im medizinischen Fachhandel mit einem geschulten Außendienst sowie Fortbildungsangeboten der firmeneigenen Juzo Akademie.

Gemeinsam für bessere Mobilität!

Mehr Aktivität und Mobilität im Alltag, keine Grenzen durch das eigene Handicap, das steht für viele Anwender und Anwenderinnen im Vordergrund. Das ist unsere Mission, und dafür stehen wir mit Life Without Limitations.

Gegründet vor mehr als 50 Jahren von einem Prothesenträger, dem es ein besonderes Anliegen war, die Prothesenversorgung für alle Betroffenen zu verbessern, stehen wir bis heute für ein selbstständiges Leben ohne Einschränkungen. Als starker Industriepartner ist Össur Seite an Seite mit den versorgenden Sanitätshäusern und Technikern und Technikerinnen. Gemeinsam verhelfen wir durch innovative und hochwertige nicht invasive prothetische und orthetische Lösungen zu größtmöglicher Mobilität. Auch die gemeinsame Arbeit mit dem BIV-OT nutzen wir, um das Handwerk und Menschen zu unterstützen.

Unsere Innovationen sollen nicht nur das Leben der Anwender und Anwenderinnen positiv verändern, sondern auch die Wirkungskraft und Stärke des Handwerks widerspiegeln und nachhaltig beeinflussen. Die isländischen Wurzeln prägen uns stark. „Þetta reddast“ ist ein isländisches Sprichwort, was grob übersetzt bedeutet „Alles wird gut“. Diese Überzeugung ist fest in unserer Firmenkultur verankert. Facettenreichtum und Innovationskraft, Offenheit und Verlässlichkeit sowie Gelassenheit und Herzlichkeit unserer Heimat prägen unsere Haltung. Gemeinsam mit unseren Partnern arbeiten wir an neuen, außergewöhnlichen Versorgungskonzepten, um uns gemeinsam für eine starke Zukunft aufzustellen.



Weitere Informationen

Wir gratulieren!

Orthopädie.Technik
Bundesinnungsverband

Handwerk am Menschen

„Wir verhelfen Menschen zu möglichst viel Eigenständigkeit – diesem Ziel folgen unsere gesamten Versorgungskonzepte. Unsere Kunden dürfen darauf vertrauen, dass sie mit ihrer persönlichen Patientengeschichte bei uns gut aufgehoben sind und wir für ihren ganz individuellen Bedarf die beste Lösung finden“, sagt Peter Kraft. Der gelernte Orthopädietechniker, Bandagist und Diplomkaufmann hat 2021 in vierter Generation die Geschäftsführung des Sanitätshauses in Dortmund übernommen. 1912 als Handwerksbetrieb für Orthopädie- und Chirurgietechnik in Dortmund gegründet, feiert das Unternehmen 2023 sein 111-jähriges Bestehen. Am Anfang der Entwicklung, kurz vor Ausbruch des Ersten Weltkrieges, stand ein Betrieb mit fünf Mitarbeitern. Heute gehören mehr als 250 Mitarbeiter an 17 Standorten zum Unternehmensverbund der drei Firmen EMIL KRAFT Sanitätshaus und Orthopädietechnik, KRAFT Reha-Technik und ORTHOMED Medizinisches Leistungs- & Reha-Zentrum.

„Wir verhelfen Menschen zu möglichst viel Eigenständigkeit“, betont Orthopädietechniker, Bandagist und Diplom-Kaufmann Peter Kraft.

Das Jubiläum bot die beste Gelegenheit für einen Blick auf die Entwicklung des eigenen Handwerks: „Auf den historischen Bildern sehen wir Hilfsmittel, die es heute nicht mehr gibt, wie beispielsweise Bruchbänder für einen Leistenbruch oder Holzprothesen. Die Werkstoffe haben sich komplett gewandelt – weg von Holz, Leder und Stahl hin zu Faserbundstoffen, Carbonfaser, mikrochipgesteuerten Kniegelenken“, sagt Peter Kraft. In den Anfangsjahren ging es vor allem um die Versorgung von Kriegsversehrten und auch die Frage der Optik wurde noch anders beantwortet: „Alles war hautfarben, kosmetisch – Hauptsache, die Prothese war nicht zu sehen, selbst wenn die Bewegungen das eindeutig verrieten. Wenn ein Orthopädietechniker heute perfekt arbeitet, ist die Prothese dem Gangbild nicht mehr anzusehen. Es gab zudem einen gesellschaftlichen Wandel und die allgemeine Akzeptanz hat sich verändert, sodass viele Menschen ihre Prothesen heute ganz selbstbewusst zeigen. Funktionell hochwertige Prothesen und modernes Design schließen sich nicht aus.“

Peter Kraft: „Wenn ein Orthopädietechniker heute perfekt arbeitet, ist die Prothese dem Gangbild nicht mehr anzusehen. Es gab zudem einen gesellschaftlichen Wandel und die allgemeine Akzeptanz hat sich verändert, sodass viele Menschen ihre Prothesen heute ganz selbstbewusst zeigen. Funktionell hochwertige Prothesen und modernes Design schließen sich nicht aus.“

Beim Blick in die Geschichte gab es aber auch eine Überraschung: „Wie der Orthopädietechniker sich in einen Laufgang stellt und den Patienten beim Laufen aufmerksam beobachtet – das sieht heute noch genauso aus wie damals.“ So zeigt das Jubiläum vor allem eins: Die Arbeit der Orthopädietechniker ist trotz neuer Techniken und neuer medizinischer Erkenntnisse auch nach mehr als 100 Jahren ein Handwerk am Menschen und beruht bis heute auf denselben Funktionsprinzipien. „Umso größer ist unser Respekt vor der Leistung des damaligen Handwerks und für das professionelle Augenmaß, etwa beim Schleifen des Prothesenschaftes.“ Und noch etwas ist gleichgeblieben: Um die besten Ergebnisse zu erzielen, sind neben handwerklicher Perfektion immer auch Menschenkenntnis und Empathie gefragt.

Eingespieltes Team: Kerry D. und sein Orthopädietechniker Tobias Smolka.

Mit seinen 111 Jahren ist das Sanitätshaus nur wenige Jahre älter als der BIV-OT und gehört damit auch zu den ältesten Mitgliedern im Verband. So viel ist für Peter Kraft klar: „Ohne den Verband als Interessenvertretung würden wir von der Politik nicht gesehen.“ Gerade die sich ständig ändernden Vorgaben während der Coronapandemie hätten dies noch einmal deutlich gemacht. Drei ganz unterschiedliche Geschichten aus der Praxis zeigen, wie wichtig das Handwerk und der Sanitätsfachhandel für Menschen sind. Es sind drei Geschichten, die exemplarisch für unzählige mehr stehen.

Zurück auf Augenhöhe

Der 30. Oktober 2022 hat für Kerry D. vieles verändert. Nur bruchstückhaft erinnert sich der heute 37-Jährige an den Tag, an dem er auf einer Bundesstraße mit seinem Motorrad verunglückte und erst im Krankenhaus wieder zu sich kam. Angesichts der schweren Verletzungen seines linken Beins war schnell klar, dass eine Amputation unumgänglich würde. Komplikationen bei der Wundheilung führten dazu, dass nach Fuß und Unterschenkel auch das Knie amputiert werden musste. Nach sieben Wochen im Krankenhaus konnte er endlich wieder nach Hause, zu seiner Frau und seiner einjährigen Tochter. Innerhalb kürzester Zeit bekam er hier erste Unterstützung durch das Sanitätshaus, wurde mit einem Aktiv-Rollstuhl und Hilfsmitteln wie einem Duschhocker ausgestattet.

Kerry D. war schon immer ein sportlicher Typ. Er geht gern ins Fitnessstudio und liebt seinen Job als Maschinenbautechniker bei einem Modellauto-Hersteller. Weiter aktiv zu bleiben und sich eigenständig fortzubewegen – das war von Anfang an sein erklärtes Ziel. „Ich habe mich während meiner Zeit im Krankenhaus bereits selbst darüber informiert, was es alles gibt, und die Prothesenspezialisten haben mir dann genau erklärt, was für mich möglich ist." So war es nur ein kurzer Weg zur Interimsprothese. „Die ersten Schritte waren natürlich nicht einfach, das Gewicht der Prothese und das Gefühl waren ungewohnt", erinnert er sich an die Zeit, in der er sein Trainingspensum täglich erweiterte, angefangen bei 15 Minuten. Unterbrochen wurde dies durch eine neuerliche Entzündung am Oberschenkel und er war erneut mehrere Monate auf einen Rollstuhl angewiesen. „Erst dadurch ist mir die Bedeutung von Barrieren bewusst geworden, wie viele Hindernisse es außerhalb der Wohnung von A nach B zu überwinden gilt." Hindernisse wie Treppen, aber auch wie Schotter auf dem Kinderspielplatz, auf den er seine kleine Tochter begleiten wollte. Auch daran, sich mit Freunden nicht einfach auf Augenhöhe unterhalten zu können und ungewollt viel Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen, wollte er sich nicht gewöhnen. All das wurde für den jungen Mann zur stärksten Motivation, mithilfe der Prothese wieder auf die Beine zu kommen.

Mit viel Elan ging es daher nach Abklingen der Entzündung und nach erneuter Anprobe und Anpassung der Prothese im Mai 2023 zurück ins Training, wieder beginnend mit täglich 15 Minuten. Auf unterstützende Krücken wollte Kerry D. zügig verzichten, sich an das eigenständige Gehen gewöhnen, die Hände frei haben – und sei es nur, um die eigene Kaffeetasse zu tragen. Beim Sanitätshaus bekam er die professionelle Ganganalyse, Gehschule und die entsprechenden Einstellungen und Anpassungen der Prothese bei Auffälligkeiten. „Sie haben mir mein Leben zurückgegeben und mich durch meine schlimmste Zeit begleitet. Hier habe ich mich in sicheren Händen gefühlt und wieder eine Perspektive bekommen."

Tobias Smolka: „Unser Ziel ist es immer, gemeinsam mit dem Patienten das Beste aus der Situation zu machen. Die Zusammenarbeit mit Kerry hat viel Spaß gemacht, er war sehr motiviert, hat viel ausgetestet und sich genau mit den Ansprüchen an seine Prothese auseinandergesetzt."

Nachdem er auch unterschiedliche Kniegelenke und Fußprothesen testen konnte und der Prothesenschaft der Veränderung seines Oberschenkels stetig angepasst wurde, ist es nun nicht mehr weit bis zu seiner ersten Definitivprothese – zu einem neuen Gefühl von Normalität. Und damit geht es für Kerry D. nicht nur zurück auf Augenhöhe und bald auch wieder zur Arbeit, sondern auch mit seiner Tochter auf den Spielplatz – „das beste Übungsgelände für Prothesenträger".

Tobias Smolka (l.) und Kerry D. (r.): Regelmäßige Überprüfungen durch den Orthopädietechniker sorgen dafür, Barrieren bestmöglich zu überwinden.

Bewegung, Bewegung, Bewegung

Als MS-Betroffene ist es für Petra A. (57) wichtig, in Bewegung zu bleiben und ihre Gehfähigkeit so lang wie möglich zu erhalten. Die MS wirkt sich bei ihr vor allem auf den Gehapparat aus, auf ihren Gang und ihr Gleichgewicht: „Dafür trainiere ich mit meiner Therapeutin mein Gangbild und meine Muskulatur durch gezieltes und speziell auf mich zugeschnittenes Geh- und Muskeltraining." Da sich die Neuropraxis, das Sanitätshaus und die Orthopädietechniker im selben Gebäude befinden, profitiert sie je nach Bedarf von der fachübergreifenden Versorgung und der engen Zusammenarbeit.

Durch die langjährige Begleitung kennen alle Beteiligten sie, ihre Krankheitsgeschichte und ihre konkreten Bedürfnisse. So gibt es bei einem aktuellen Bedarf innerhalb kürzester Zeit Unterstützung. „Jede Person kommt unterschiedlich gut mit einem Hilfsmittel zurecht. Daher ist es umso wichtiger, dass mich die Therapeuten und Orthopädietechniker richtig einschätzen und mir ehrliche Empfehlungen und Anregungen für neue Möglichkeiten geben können, die genau zu meinem jeweiligen Defizit passen. Darauf vertraue ich."

So war es beispielsweise im Fall eines Ermüdungsbruchs im Fuß, als ihr eine Einlage angepasst wurde. Die starre Einlage wirkte einer ungesunden Ausweichhaltung entgegen und ermöglichte so die Heilung des Bruchs. Auch für eine Fußheberschwäche gab es die passende Lösung: „Schuhsohlen sind ja meistens rau, wodurch es noch anstrengender ist, die Fußspitze richtig zu heben. Man stolpert dann über seine eigenen Füße. Dafür wurde mir unter die Fußspitzen meiner Turnschuhe eine glatte Fläche angebracht, damit ich ordentlich abrollen konnte. Hilfsmittel wie diese bringen mir Sicherheit, bis ich mich wieder selbstständig sicher bewegen kann."

Mit der Familie unterwegs sein, sich mit Freunden treffen, gemeinsam essen gehen und Veranstaltungen wie Konzerte besuchen – für all das ist Bewegung das Wichtigste. „Ich bekomme, wenn ich es benötige, ein geeignetes, für mich angepasstes Hilfsmittel. Das ist ein großer Vorteil und ich fühle mich dadurch perfekt aufgestellt."

Petra A. trainiert regelmäßig ihr Gangbild und ihre Muskulatur mit einem speziell auf sie zugeschnittenen Programm.

Patrick Majchrzak (r.) im Gespräch mit Petra A. (l.) über ihre aktuelle Rollatorversorgung in unebenen Gelände: „Bei der Beratung zu einem Hilfsmittel achten wir darauf, dass es zu den individuellen Bedürfnissen passt – beispielsweise, dass der Rollator leicht genug ist, um unkompliziert über Stufen oder Absätze gehoben zu werden. Außerdem ist es uns wichtig, dass wir bei einem akuten Bedarf umgehend eine Lösung anbieten können, immerhin ändern sich die Anforderungen gerade bei MS-Patienten manchmal sehr schnell. Trotzdem sollen unsere Kunden dann wieder mobil sein können."

Begleitung – Schritt für Schritt

Als sie ein Jahr alt war, wurde bei Marie (7) eine Skoliose diagnostiziert. Diese seitliche Krümmung der Wirbelsäule und Verdrehung der Wirbel kann sich mit jedem Wachstumsschub weiter ausprägen, die Aufrichtung des Oberkörpers verhindern, innere Organe und das gesamte Skelett beeinträchtigen. Nachdem Marie mit elf Monaten frei sitzen und zwei Wochen später krabbeln konnte, war es ihr aus eigener Kraft zunächst nicht möglich, sich aufzurichten und zu laufen. Die ärztliche Empfehlung lautete schließlich: Korsett. So wurde im Alter von zwei Jahren im Sanitätshaus erstmals ein Gipsabdruck von Maries Oberkörpers gemacht, um ihr erstes Korsett anzufertigen. Noch vor der ersten Anprobe und dem Feinschliff konnte sie sich gemeinsam mit ihren Eltern aussuchen, wie ihr Korsett aussehen sollte – vom kindgerecht fantasievollen Muster bis hin zu den Farben für Innenpolster und Schnallen. Das Korsett wurde zu ihrem ganz persönlichen „Schildkrötenpanzer", wie ihre Familie es liebevoll nannte, und sie entwickelten spielerische Routinen für das An- und Ablegen.

Und auch wenn der Gedanke an ein Hartschalenkorsett zunächst schwerfiel, so erinnert sich Maries Mutter rückblickend, zeigte sich die positive Wirkung schon in den ersten Monaten: „Durch die Stütze des Oberkörpers konnte Marie beginnen zu laufen und mit zwei Jahren und vier Monaten ihre ersten, noch tapsigen Schritte machen. Das war alles mit viel Anstrengung verbunden, aber wir haben gemerkt, wie gut ihr diese Unterstützung tat und wie zufrieden sie war, sich selbst aufrichten und dadurch neue, interessante Dingen erkunden zu können. Das war einfach schön zu sehen."

Schon immer hat Marie es geliebt, sich zu bewegen, am liebsten zu Musik – das zeigen auch ihre sportlichen Hobbys. Zwischen ihrem dritten und sechsten Lebensjahr ging sie zum Ballett, in der Schule ist sie nun in der Tanz AG. „Für den Sport kann sie ihr Korsett ablegen, um sich dann wirklich in jede Richtung bewegen zu können und sich in dem auszuleben, was ihr Spaß macht", erzählt ihre Mutter. Auch an besonders warmen Tagen oder beim heilpädagogischen Reiten gibt es Ausnahmen von den sonst eigentlich 23 Stunden täglicher Tragezeit.

Mit jedem neuen Gipsabdruck oder Scan des Oberkörpers, mit den Anproben bis hin zum perfekten Sitz sind für die Familie regelmäßige Termine im Sanitätshaus verbunden und vor allem Marie muss dann trotz typisch kindlicher Unruhe viel Geduld aufbringen. Die ersten vier Korsette wurden ihr halbjährlich angepasst, danach ging es im Jahresrhythmus weiter. Mittlerweile trägt sie ihren siebten „Schildkrötenpanzer". Gerade angesichts der zahlreichen Herausforderungen, Termine und Aufgaben, die mit Maries Diagnosen einhergehen, waren und sind ihre Eltern dankbar für die Begleitung durch das Sanitätshaus: „Sie regeln alles in unserem Sinne, wenn es um ein neues Korsett geht. Viele aus dem Team kennen Marie und uns jetzt schon seit mehreren Jahren und das Verhältnis ist sehr herzlich. Sie gehen ganz wunderbar auf Marie ein und beantworten geduldig all unsere Fragen."

Von den ersten Schritten mit zwei Jahren und vier Monaten bis zum heutigen Wirbelwind: Dank ihrem „Schildkrötenpanzer" genießt Marie mit ihrer Mutter Spiel und Spaß mit viel Bewegung.

Wir gratulieren!

Versorgung gemeinsam gestalten

100 Jahre im Dienste der Orthopädietechnik! Ottobock gratuliert dem BIV-OT herzlich zu diesem beeindruckenden Jubiläum und freut sich auf viele weitere Jahrzehnte enger Zusammenarbeit.

Den Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik und Ottobock verbinden gemeinsame Aufgaben: Patienten hochwertig versorgen, den interdisziplinären Austausch fördern, die Digitalisierung der Branche vorantreiben und damit auch den Nachwuchs fürs Handwerk zu begeistern. Zusammen haben der BIV-OT und Ottobock zahlreiche gemeinsame Meilensteine erreicht.

Seit 100 Jahren ein Ziel: zur Lebensqualität und Mobilität aller Menschen beitragen. Auch mit Behinderungen sollen sie ihr Leben so gestalten können, wie sie es gerne möchten. Die individuelle Hilfsmittelversorgung ist für dieses „Human Empowerment“ entscheidend!

Spannende Perspektiven für die Orthopädietechnik
Ottobock entwickelt maßgeschneiderte Geschäftslösungen für Sanitätshäuser und Orthopädietechnik-Betriebe. Dazu gehören zukunftsweisende Werkstattkonzepte sowie Tools und Software zur Optimierung von Versorgung und Fertigung. Die digitalen Lösungen vereinfachen Prozesse und schaffen mehr Zeit für die Patientinnen und Patienten.

Die Zukunft der Orthopädietechnik bietet spannende Perspektiven – auch für den Nachwuchs: Künstliche Intelligenz, 3D-Druck, Internet of Things, Augmented und Virtual Reality, neue Materialien – all dies wird die Branche in den kommenden Jahren prägen. Ottobock wird den Wandel gestalten, gemeinsam mit dem BIV-OT und dem Markt.

Weitere Informationen

Orthopädie.Technik Bundesinnungsverband

100 Jahre unermüdlicher Einsatz

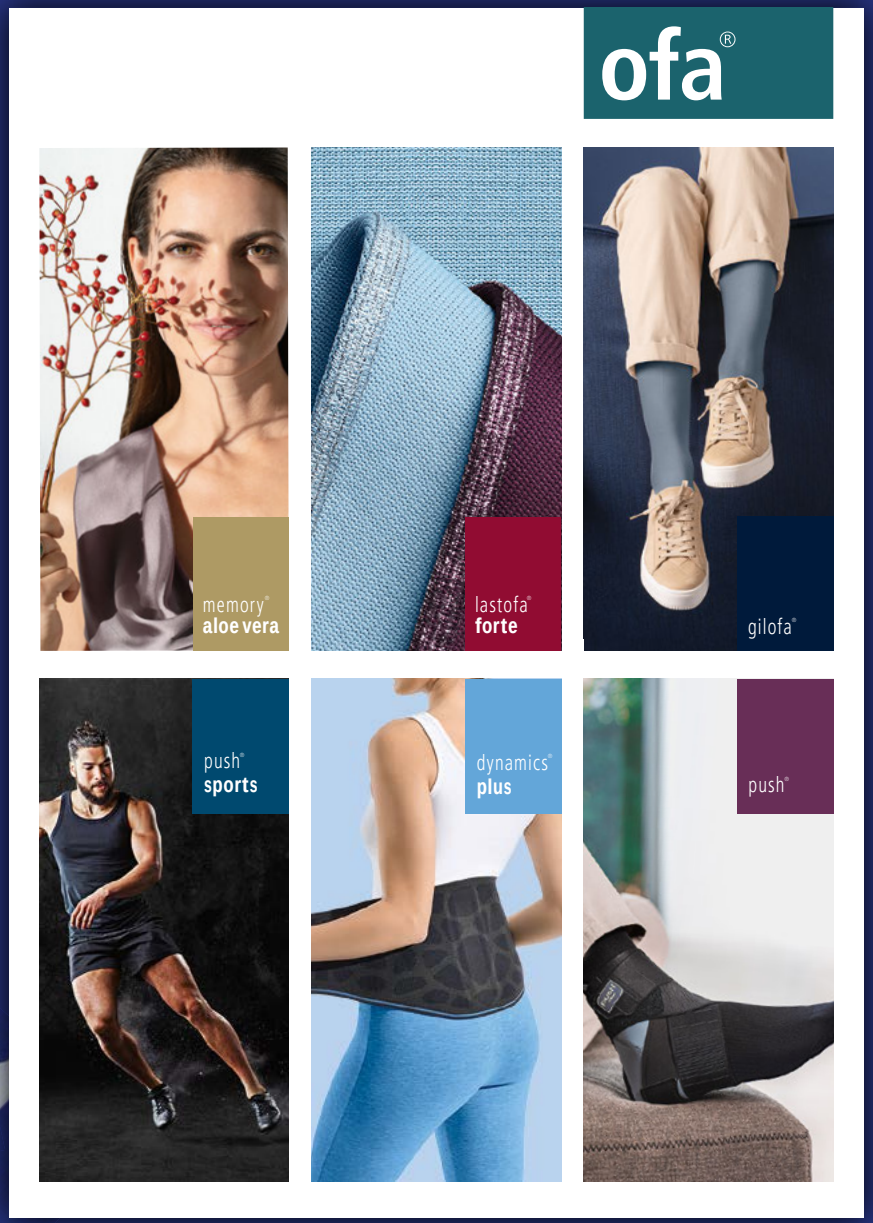
Seit einem Jahrhundert setzt sich der BIV-OT für die qualitätsgesicherte Hilfsmittelversorgung in Deutschland ein. Eine bemerkenswerte Leistung.

Wir als Ofa gratulieren herzlich zum 100-jährigen Bestehen des Bundesinnungsverbandes für Orthopädie-Technik (BIV-OT). Dieses Jahrhundert des Engagements und der Innovation in der Hilfsmittelversorgung ist zweifellos ein bedeutender Meilenstein, den es gebührend zu feiern gilt. Der BIV-OT hat kontinuierlich und konsequent für die qualitätsgesicherte Hilfsmittelversorgung der Patienten in Deutschland gekämpft. Gemeinsam mit politischen Gremien und Kostenträgern hat der Verband Pionierarbeit geleistet, um eine flächendeckende und wohnortnahe Patientenversorgung sicherzustellen.

Seit über 20 Jahren sind wir als Ofa stolzes Gast-Mitglied der Landesinnung Bayern und ein aktiver Teil dieser wegweisenden Entwicklung. Unser Ziel ist es, mit unseren Produkten maximalen Komfort und attraktive Optik bei optimaler Wirksamkeit anzubieten. Dies konnten wir dank der kontinuierlichen Arbeit des BIV-OT erreichen. Unser Produktportfolio, unter anderem bestehend aus modernen Kompressionsstrümpfen sowie einem umfassenden Sortiment an orthopädischen Bandagen und Orthesen, konnte dank der flächendeckenden Patientenversorgung weiter wachsen. Wir sind stolz darauf, als Gast-Mitglied Teil der kontinuierlichen Weiterentwicklung unserer Branche und des BIV-OT zu sein.

Herzlichen Glückwunsch zu diesem beeindruckenden Jubiläum und zu einem Jahrhundert voller Fortschritte und Engagement.

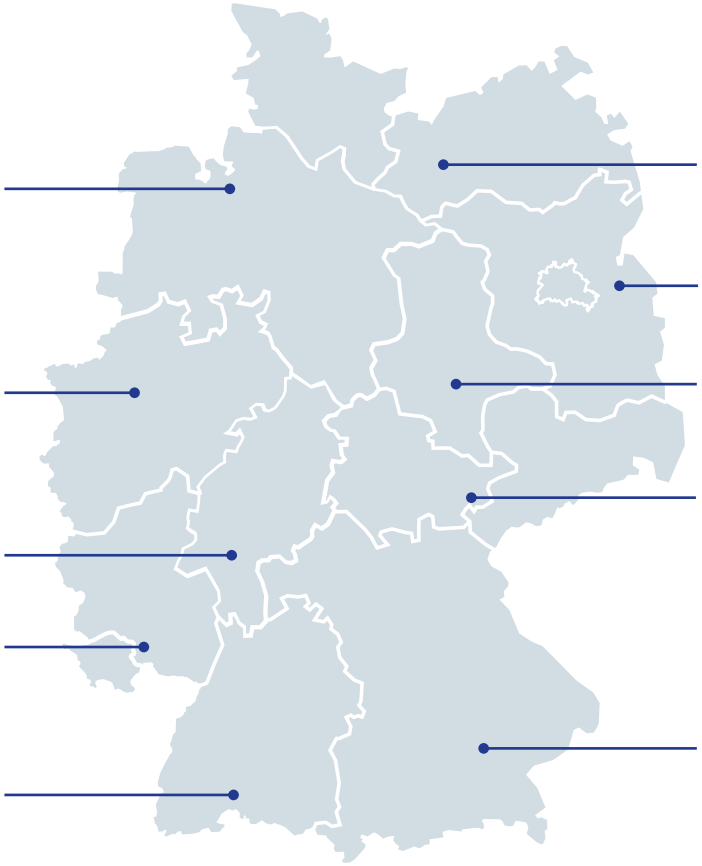
Weitere Informationen



Orthopädie.Technik Bundesinnungsverband

Wir machen Menschen mobil

Der Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik (BIV-OT) vertritt als Spitzenverband des orthopädietechnischen Handwerks die Interessen der 14 deutschen (Landes-)Innungen, sechs Fachverbände und ihrer angeschlossenen rund 4.500 Mitgliedsbetriebe mit rund 48.000 Beschäftigten, die mehr als 25 Millionen Hilfsmittelversorgungen pro Jahr [1)] in Deutschland verantworten. Der Spitzenverband deckt damit 94 Prozent der Sanitätshäuser und orthopädietechnischen Werkstätten in Deutschland ab.[2)]



Innung für Orthopädie-Technik Niedersachsen/Bremen
Obermeister (OM): Jens Wiegmann;
stv. OM: Patrik Werner

Innung für Orthopädie-Technik für die Regierungsbezirke:
Arnsberg: OM: Heinz-Joachim Schindler;
stv. OM: Christian Chedor
Detmold: OM: Thomas Hölker;
stv. OM: Renee Seidel
Düsseldorf: OM: Thomas Münch;
stv. OM: Pierre Koppetsch
Köln: OM: Sebastian Malzkorn;
stv. OM: Christiane Keusch-Hilgers
Münster: OM: Heiner Schroer;
stv. OM: Sebastian Bärthel

Landesinnung Hessen für Orthopädie-Technik
OM: Alf Reuter;
stv. OM: Lars Grun

Orthopädietechniker-Innung Südwest
OM: Daniel Heinrich;
stv. OM: Wolfgang Göbel
und Heinrich Leuker

Landesinnung für Orthopädie-Technik Baden-Württemberg
OM: Armin Zepf;
stv. OM: Tobias Bauer

Innung für Orthopädie-Technik Nord
OM: Matthias Bauche;
stv. OM: Martin Rosenau, Gunar Liebau
und Björn Schmidt

Landesinnung für Orthopädie-Technik Berlin-Brandenburg
OM: Jörg Zimmermann;
stv. OM: Petra Menkel

Landesinnung für Orthopädie-Technik Sachsen-Anhalt
OM: Baldur Berg; stv. OM: Gerd Klinz

Innung für Orthopädie-Technik Sachsen/Thüringen
OM: Albin Mayer;
stv. OM: Ulrich Schindewolf

Landesinnung Bayern für Orthopädie-Technik
OM: Michael Graf;
stv. OM: Michael Schäfer

Fachverbände

Fachverband Orthopädie-Technik, Sanitäts-, Reha- und medizinischer Fachhandel Baden-Württemberg e. V.
Vorsitzender: Joachim Glotz

Fachverband für Orthopädietechnik und Sanitätsfachhandel Nordost e. V.
Vorsitzende: Petra Menkel

Fachverband für Orthopädie- und Reha-Technik sowie Sanitätsfachhandel Rheinland-Pfalz e. V.
Vorsitzender: Daniel Heinrich

Fachverband für Orthopädie- und Rehabilitations-Technik, Sanitäts- und medizinischer Fachhandel Sachsen und Thüringen e. V.
Vorsitzender: Albin Mayer

Fachverband Nord für Orthopädie-Technik und Sanitätsfachhandel e. V.
Vorsitzender: Matthias Bauche

Fachverband für Orthopädie-Technik und Sanitätsfachhandel Bayern e. V.
Vorsitzender: Michael Graf

Gelebte Demokratie

Die (Landes-)Innungen bestimmen in den zwei Mal jährlich stattfindenden Delegiertenversammlungen die Ziele des Spitzenverbandes und wählen alle drei Jahre den ehrenamtlichen Vorstand inklusive Präsident und Vizepräsident. Die Delegiertenversammlung ist damit das zentrale Organ des BIV-OT. Mitglieder der (Landes-)Innung können sich als Delegierte entsenden lassen. Vertreter der Fachverbände können als Gastmitglieder ebenfalls an den Delegiertenversammlungen teilnehmen.

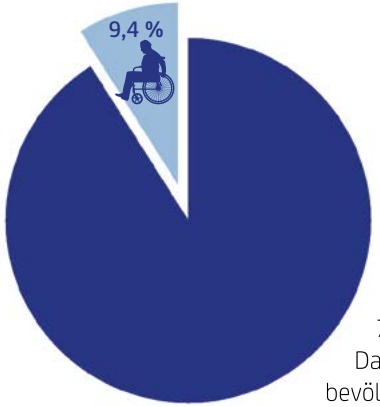
Darüber hinaus besteht die Möglichkeit, sich in den verschiedenen Ausschüssen und Arbeitsgruppen des BIV-OT aktiv zu beteiligen. Eine individuelle Hilfsmittelversorgung mit Prothesen, Orthesen, Bandagen oder auch Rollstühlen und vielem mehr ermöglicht Menschen mit Einschränkungen die Teilhabe am gesellschaftlichen, beruflichen und familiären Umfeld.

74,33 Millionen Versicherte [1)]

Mithilfe von rund 48.000 Fachkräften verantworten wir die qualitätsgesicherte Versorgung mit Hilfsmitteln von 74,33 Millionen Versicherten in Deutschland.

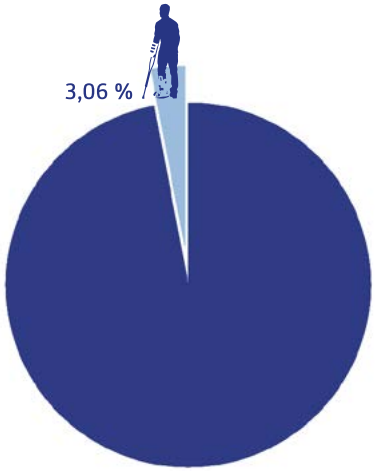
25 Millionen Versorgungen/pro Jahr [1)]

Von Kopf bis Fuß – von Gips bis High-Tech und KI – von konservativ bis post-operativ: Wir fertigen das individuell auf die Bedürfnisse abgestimmte Hilfsmittel.



7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen/jeder Zehnte mit schwerer Behinderung

In Deutschland lebten zum Ende 2021 7,8 Millionen schwerbehinderte Menschen. Damit sind 9,4 Prozent der Gesamtbevölkerung schwerbehindert.[3)]



8,84 Milliarden Euro[4)]

Von den Gesamtausgaben der Gesetzlichen Krankenversicherung in Höhe von 289,2 Milliarden Euro entfielen 8,84 Milliarden Euro und damit 3,06 Prozent des Gesamtetats auf orthopädische Hilfsmittel aus den Bereichen Orthopädie-Technik, Reha-Technik, Medizintechnik und Homecare.

Rund 500 neue Gesellen pro Jahr

Pro Jahr legen zwischen 500 und 550 Auszubildende der Orthopädie-Technik ihre Gesellenprüfung in Deutschland ab.[5)]

Rund 100 neue Meister pro Jahr

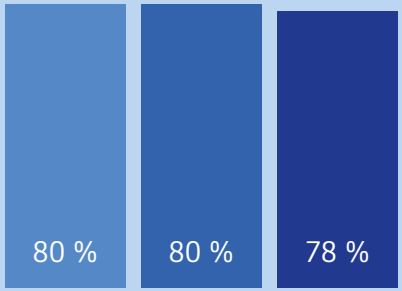
Pro Jahr legen zwischen 100 und 111 Gesellen der Orthopädie-Technik ihre Meisterprüfung in Deutschland ab.[5)]

[1)] Quelle GKV-Spitzenverband, Stand Juni 2023, [2)] BIV-OT, [3)] destatis, [4)] Bundesministerium für Gesundheit (BMG), [5)] ZDH

Wir steigern die Lebensqualität

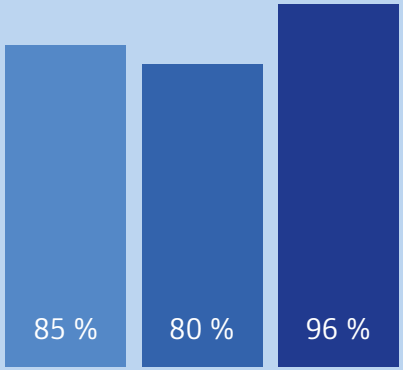
80 Prozent Steigerung der Lebensqualität

Von der Rückgewinnung von Lebensqualität durch ihre Hilfsmittelversorgung sprachen 80 Prozent der befragten Nutzer von Bandagen und Orthesen, 80 Prozent der befragten Träger von medizinischen Kompressionsstrümpfen sowie 78 Prozent der befragten Einlagenträger.[6)]



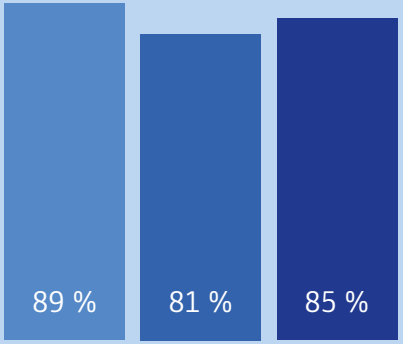
Sanitätshaus wichtigste Anlaufstelle

Sanitätshäuser bzw. orthopädietechnische oder orthopädieschuhtechnische Fachbetriebe gelten fast ausnahmslos als erste Anlaufstelle für die Versorgung mit orthopädischen Hilfsmitteln. Dies äußerten 96 Prozent der Einlagennutzer, 85 Prozent der Träger medizinischer Kompressionsstrümpfe und 80 Prozent der Bandagen- und Orthesenträger.[6)]



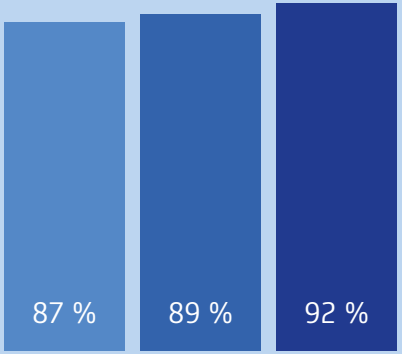
Persönliche Beratung

89 Prozent der Nutzer von medizinischen Kompressionsstrümpfen, 85 Prozent der Anwender von Einlagen und 81 Prozent der Bandagen- und Orthesenträger berichteten[6)], dass sie großen Wert auf eine persönliche Beratung vor Ort durch eine Fachkraft legen.



Hohe Zufriedenheit

Die Umfrage[6)] zeigt eine hohe Anwenderzufriedenheit: Neun von zehn Orthesen- und Bandagenträger sind mit ihrem medizinischen Hilfsmittel zufrieden bzw. sehr zufrieden (89 Prozent). Bei den Trägern von medizinischen Kompressionsstrümpfen liegt die geäußerte Zufriedenheit bei 87 Prozent. Und 92 Prozent der befragten Nutzer orthopädischer Schuheinlagen waren nach eigener Aussage (sehr) zufrieden.



[6)] Umfrage des Instituts für Demoskopie Allensbach im ersten Quartal 2023.

Partner des Bundesinnungsverbandes

ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände e. V.

Arbeitsgemeinschaft der Lehrerinnen und Lehrer der Orthopädietechnik und Förderer (ALLOF)

CURA-SAN GmbH

Bundesfachschule für Orthopädie-Technik e. V. (BUFA)

Bundesfachverband Elektronische Hilfsmittel e. V. (BEH)

Bundesverband der Hörsysteme-Industrie e. V. (BVHI)

Bundesverband der Rehalehrer/-lehrerinnen für Blinde und Sehbehinderte e. V.

Bundesverband der Zweithaar-Spezialisten e. V. (BVZ)

BVMed – Bundesverband Medizintechnologie e. V.

Deutsche Assoziation für Fuß und Sprunggelenk e. V. (D.A.F.)

Deutscher Bundesverband der Epithetiker e. V. (DBVE)

Deutsche Gesellschaft für interprofessionelle Hilfsmittelversorgung e. V. (DGIHV)

Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Orthopädische Chirurgie e. V. (DGOOC)

Deutsche Gesellschaft für Orthopädie und Unfallchirurgie e. V. (DGOU)

Deutsche Gesellschaft für Physikalische und Rehabilitative Medizin e. V. (DGPRM)

Deutsche Vereinigung für Rehabilitation e. V. (DVfR)

Deutschsprachige Medizinische Gesellschaft für Paraplegiologie e. V. (DMGP)

Die Gesundheitshandwerke – Arbeitsgemeinschaft der Gesundheitshandwerke (GHW)

EGROH eG/EGROH-Service GmbH

EUROCOM – European manufacturers federation for compression therapy and orthopaedic devices (Europäische Herstellervereinigung für Kompressionstherapie und orthopädische Hilfsmittel) e. V.

f.m.p. – Fachvereinigung Medizin Produkte e. V.

FOM Hochschule für Oekonomie & Management

Fortbildungsvereinigung für Orthopädie-Technik e. V. (FOT)

gematik GmbH

Gesellschaft für Extremitätenverlängerung und -rekonstruktion e. V. (GEVR e. V.)

Gesellschaft für Orthopädisch-Traumatologische Sportmedizin (GOTS) e. V.

GKV-Spitzenverband

Handwerkskammern (HWK)

Initiative‘93 Technische Orthopädie

Interessengemeinschaft Hilfsmittelversorgung (IGHV)

Internationale Fördergemeinschaft rehaKIND e. V.

International Society for Prosthetics and Orthotics (ISPO)

ISPO-Deutschland e. V.

Leipziger Messe GmbH

Nowecor AG

opta data Abrechnungs GmbH

ORTHEG Einkaufsgenossenschaft für Orthopädie-Technik eG

Qualitätsverbund Hilfsmittel e. V.

rehaVital Gesundheitsservice GmbH

RSR Reha-Service-Ring GmbH

Sanitätshaus Aktuell AG

SPECTARIS – Deutscher Industrieverband für Optik, Photonik, Analysen- und Medizintechnik e. V.

Spitzenverband Orthopädie-Schuhtechnik (SpiOST) e. V.

Unternehmerverband Deutsches Handwerk e. V. (UDH)

Verband Versorgungsqualität Homecare e. V. (VVHC e. V.)

Vereinigung Technische Orthopädie (VTO) e. V.

Vereinigung Süddeutscher Orthopäden und Unfallchirurgen e. V. (VSOU)

Verein zur Qualitätssicherung in der Armprothetik e. V. (VQSA)

Wir versorgen Deutschland (WvD)

Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk e. V. (ZWH)

Zentralverband des Deutschen Handwerks e. V. (ZDH)

Wir gratulieren!

Gemeinsam für ein Leben in Bewegung

Enovis™ ist ein weltweit führendes Unternehmen in der Orthopädie- und Medizintechnik. Wir bieten ein einzigartig vielfältiges Spektrum an orthopädischen Hilfsmitteln und physikalischen Therapiekonzepten, die sich systematisch ergänzen.

Enovis™ verfolgt ein klares Ziel: Wir möchten einen aktiven Lebensstil ermöglichen, fördern und erhalten. Dazu entwickeln wir Produkte, die Menschen bewegen: Wir nutzen hochmoderne Technologien, die es Patienten mit vorübergehenden, akuten oder chronischen Bewegungseinschränkungen ermöglichen, schneller wieder aktiv zu werden, es zu bleiben und ihr Leben so selbstbestimmt wie möglich zu gestalten.

Wir möchten auch den tiefgreifenden Wandel des Gesundheitswesens vorantreiben – mit der Entwicklung von digitalen Lösungen, die zu verbesserten Therapieergebnissen führen können. Die zu Enovis™ gehörenden Marken stehen für Qualität und ein einzigartig vielfältiges Produktspektrum, das weit über die herkömmliche Orthopädie hinausgeht.

Als führendes Medizintechnikunternehmen konzentriert sich Enovis™ auf die Entwicklung klinisch differenzierter Lösungen, die zu einer besseren Patientenversorgung und optimierten Arbeitsabläufen führen. Mit unseren Partnern aus dem Gesundheitswesen erschaffen wir gemeinsam Besseres:
So können Sie auf unsere medizinischen Produkte vertrauen, um eine hochwertige Versorgung und optimale Therapieergebnisse zu gewährleisten.

Durch das 100-jährige Bestehen des BIV-OT ist eine interdisziplinäre, qualitätsgesicherte und wohnortnahe Hilfsmittelversorgung der Patienten in Deutschland auch mit unseren Produkten erst möglich.

Erfahren Sie mehr

Orthopädie.Technik
Bundesinnungsverband

Streifeneders Glückwunschtelegramm

100 Jahre Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik und 95 Jahre Streifeneder: früher wie heute gemeinsam für die Branche.

Unter Fernsprecher 156 sind wir nicht mehr zu erreichen, und natürlich hat sich bei uns noch mehr verändert – doch eines bleibt gleich: Wir stehen fest an der Seite des Bundesinnungsverbandes. Herzlichen Glückwunsch zum Jubiläum und danke für die gute Zusammenarbeit, lieber Bundesinnungsverband für Orthopädie-Technik – wir freuen uns auf die nächsten 100 Jahre!

Orthopädie-Technik

Offizielles Fachorgan des Bandagisten-, Orthopädie- und Chirurgiemechaniker-Handwerks

Nummer 1 / 1. Jahrgang — Wiesbaden, 15. August 1949

F. G. STREIFENEDER
FÜRSTENFELDBRUCK (OBERBAYERN)
FERNSPRECHER 156 TELEGRAMME: STREIFENEDER

Holzpaßteile
Bewegliche Halbfilzfüße mit Hängelager und Berliner Gelenk, Wade mit Knie mit u. ohne Feststellung, Zweiachs-Gleitknie-Paßteile. Trichter für Ober- und Unterschenkel verleimt und Holzzuschnitte, Armpaßteile usw.

Metallpaßteile
Bein- und Apparateschienen, Fuß- und Kniegelenke, Arm- und Handansätze und alle Orthopädie-Bestandteile aus Metall

Orthopädie- und Bandagenzubehör
jeder Art für den Kunstbein- und Apparatebau und für die Anfertigung von Stützkorsetts, Bandagen und orthopädischen Hilfsmitteln

Textilien für Orthopädie und Bandagen
Drelle, Moleskin, Gewebe, Rohnessel, elastische u. unelastische Gurten, Breitgummi und Bandagen-Gummiband, Einfaßband und Senkel usw.

Weitere Informationen:
www.streifeneder.de/op

Wir gratulieren!

Orthopädie.Technik
Bundesinnungsverband

Impressum

Herausgeber:
Bundesinnungsverband
für Orthopädie-Technik (BIV-OT)
Reinoldistr. 7-9
44135 Dortmund

E-Mail: info@biv-ot.org

Inhaltliche Verantwortung:
Kirsten Abel
E-Mail: kirsten.abel@biv-ot.org

Redaktion:
Ruth Justen
E-Mail: ruth.justen@biv-ot.org

Text:
Klaus Dittmer, Cathrin Günzel,
Ruth Justen, Claudia Laßlop

Gestaltung:
Seitenstudio Mediengestaltung
Sandra Kaufmann, Hattingen

Druck:
Silber Druck oHG

Redaktionsschluss:
19. Oktober 2023

Orthopädie.Technik
Bundesinnungsverband

Bildnachweise:
iStock/BraunS, S. 1
iStock/FG Trade Latin, S. 1
Sammlung Klaus Dittmer, S. 1
Pohlig GmbH, S. 2
Chris Rausch, S. 3
Mike Minehan, S. 6–9
Münch und Hahn, Duisburg, S. 9
Andreas Wetzel, S. 12
GKV-Spitzenverband, S. 12
privat, S. 12
Ottobock, S. 13
BAG SELBSTHILFE, S. 13
Sanitätshaus Kraft, S. 16, 19
David Peters, S. 16, 17
Kirsten Abel, S. 18
fabrikasimf/Freepik, S. 4–5, 10–11,
14–15, 20–21, 26–27

Grafiknachweise:
BIV-OT, S. 22
Sandra Kaufmann, S. 23–24
iStock/4x6, S. 23
iStock/smartboy 10, S. 23

Für personenbezogene Substantive oder Pronomen wird das generische Maskulinum verwendet. Diese Entscheidung hat ausschließlich redaktionelle Gründe und impliziert keine Benachteiligung oder Wertung anderer Geschlechteridentitäten.